

Leichter Rückgang

VERWALTUNGSRATSHONORARE Diese sind bei KMU erneut leicht zurückgegangen. Dies belegt BDO Verwaltungsratsstudie 2014. Erstmals wurden auch die Rücktrittsgründe untersucht.

Durchschnittlich 25 012 Franken pro Jahr: So viel verdient ein Mitglied des Verwaltungsrats eines mittelständischen Unternehmens mit maximal 1000 Mitarbeitenden in der Schweiz. Dies zeigt die neuste Studie, welche vom Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St. Gallen im Auftrag von BDO durchgeführt wurde. Damit liegt der Wert rund 500 Franken tiefer als bei der Befragung 2011. Nach einem Anstieg der Honorare seit Ende der 1990er Jahre trat 2011 erstmals eine Stabilisierung ein. Diese wurde durch die neue Studie bestätigt.

Deutlich mehr als gewöhnliche VR-Mitglieder verdienen die VR-Präsidenten. Sie erhalten im Schnitt knapp 35 000 Franken, das sind 2.6 Prozent oder rund 900 Franken mehr als 2011. Einfache VR-Mitglieder kommen auf rund 15 200 Franken, zehn Prozent bzw. 1650 Franken weniger als vor drei Jahren. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die Kürzung von hohen Entschädigungen zurückzuführen, während das Mittelfeld relativ stabil blieb. Das belegt auch der Medianwert der VR-Entschädigungen, der für gewöhnliche Verwaltungsratsmitglieder 10 000 Franken beträgt. Der Medianwert ist der Wert, bei dem die eine Hälfte der Messwerte unter, die andere über diesem Wert liegt.

GROSSE BRANCHENSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE

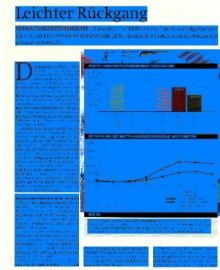
Zwischen den einzelnen Branchen bestehen erhebliche Unterschiede. Die höchsten durchschnittlichen VR-Entschädigungen bezahlen nach wie vor Banken und Finanzdienstleister, nämlich rund 35 000 Franken,

während das Baugewerbe auf weniger als 20 000 Franken kommt.

Einen erheblichen Einfluss hat auch die Grösse der Unternehmen. Kleinstunternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitenden entschädigen ihre Verwaltungsräte mit durchschnittlich gut 18 000 Franken, Unternehmen mit 501-1000 Mitarbeitenden hingegen mit fast 70 000 Franken.

Etwas zugenommen hat die Bedeutung von Erfolgshonoraren. 13 Prozent der VR-Präsidenten und zehn Prozent der VR-Mitglieder mittelständischer Unternehmen kommen in den Genuss solcher Boni. 2011 lagen die Werte noch bei sieben beziehungsweise sechs Prozent.

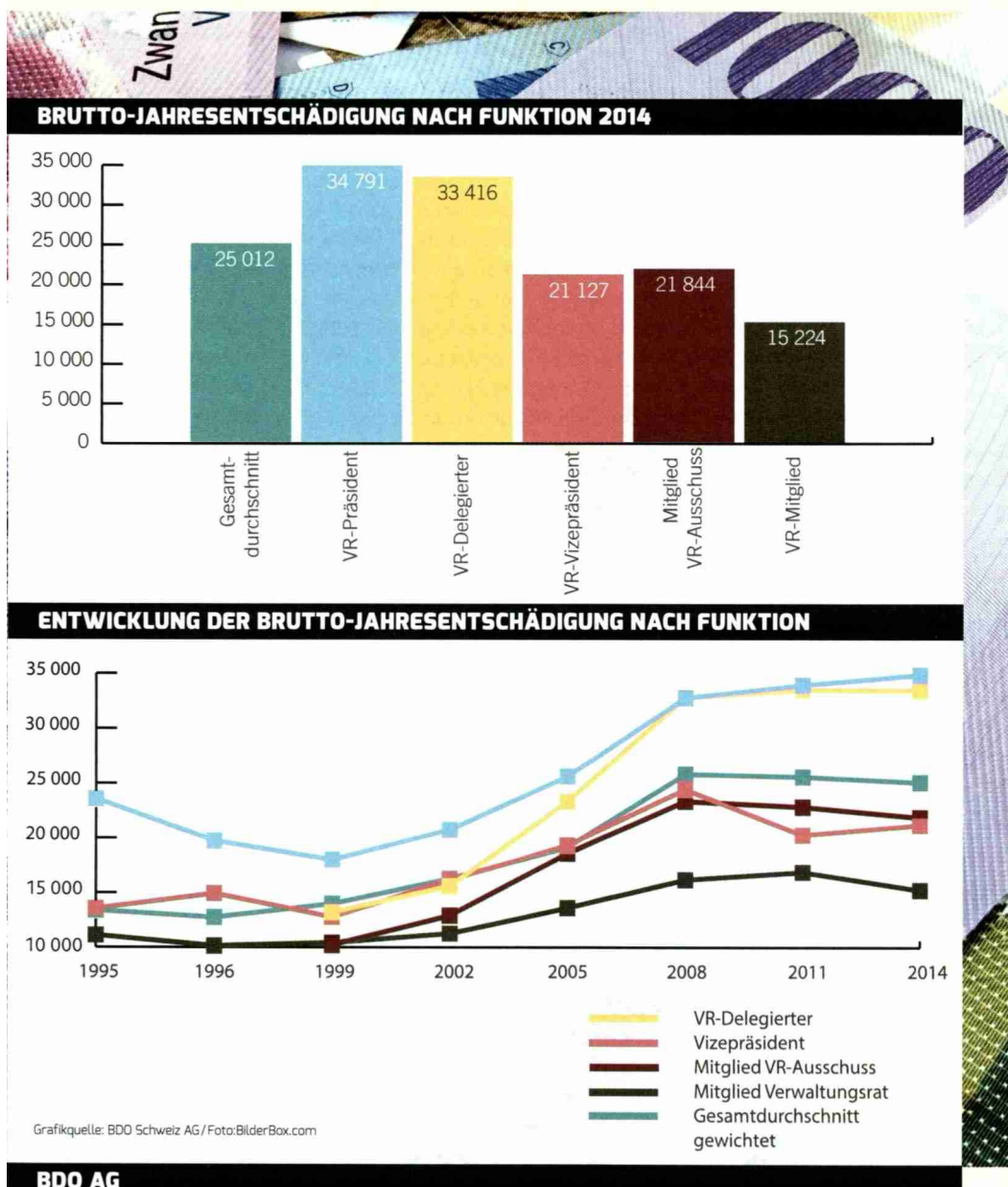
Was die Höhe der Honorare angeht, betrachten mehr als 70 Prozent der Verwaltungsratspräsidenten sowohl die eigene Entschädigung als auch die der übrigen VR-Mitglieder als angemessen. Das eigene



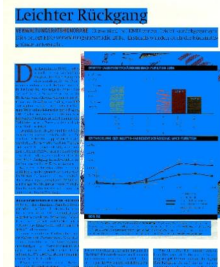
Swiss Businesspress SA
8952 Schlieren
044/ 306 47 00
www.unternehmerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 38'395
Erscheinungsweise: 9x jährlich

Themen-Nr.: 377.009
Abo-Nr.: 377009
Seite: 58
Fläche: 66'680 mm²



BDO AG
Mit 32 Niederlassungen und mehr als 850 Mitarbeitenden ist die BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, erste Adresse in der Schweiz für mittelgrosse und kleine Unternehmen, öffentliche Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen. Sie bietet Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Financial Services, Treuhand, Unternehmensberatung, Informatik, Steuer- und Rechtsberatung sowie Immobilien an.



Honorar wird tendenziell dann als zu niedrig eingestuft, wenn das Unternehmen einem starken Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist. Für Werner Schiesser, CEO von BDO, ist deshalb klar: «In den kleineren und mittleren Unternehmen nehmen die Verwaltungsräte ihre Aufgabe ernst, sind sich ihrer Verantwortung bewusst und sind adäquat entschädigt.» Zudem sei die Höhe der Honorare ein Beleg dafür, dass im Zusammenhang mit den mittelständischen Unternehmen die Abzockerei-Diskussion keine Berechtigung hat.

VERWALTUNGSRÄTE WERDEN LEICHT GRÖßER

Durchschnittlich umfasst der Verwaltungsrat von mittelständischen Unternehmen in der Schweiz 3.7 Mitglieder, gegenüber 3.6 Mitglieder bei der letzten Befragung 2011. Der seit 2002 zu beobachtende Trend der Vergrößerung des Verwaltungsrats setzt sich damit auch 2014 fort.

Unverändert ist der Frauenanteil in den Verwaltungsräten, er beträgt weiterhin 15 Prozent. Am höchsten ist er bei Kleinstunternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitenden. Hier würden Unternehmen eine Chance vergeben, meint Werner Schiesser: «Es ist heute unbestritten, dass eine angemessene Vertretung von Frauen im Verwaltungsrat ein Unternehmen erfolgreicher macht.»

VERWALTUNGSRÄTE WERDEN IMMER ÄLTER

Weiter zugenommen hat das Durchschnittsalter der Verwaltungsräte, obwohl inzwischen elf Prozent der mittelständischen Unternehmen über eine Altersbeschränkung verfügen. Lediglich acht Prozent der Verwaltungsräte sind jünger als 40 Jahre, 68 Prozent hingegen sind 50 Jahre oder älter. Leicht gestiegen ist auch der Einsatz von Organhaftpflichtversicherungen. 28 Prozent der befragten Unternehmen haben für die Mitglieder des

Verwaltungsrats eine Organhaftpflichtversicherung abgeschlossen, gegenüber 25 Prozent im Jahre 2011. Bei rund der Hälfte der befragten mittelständischen Unternehmen (54 Prozent) liegt die Führung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats bei ein und derselben Person. Noch höher, nämlich 75 Prozent, ist dieser Anteil bei Kleinstunternehmen.

ALTERSGUILLOTINE SCHLÄGT HÄUFIG ZU

Erstmals untersuchte die diesjährige BDO Verwaltungsratsstudie Häufigkeit und Gründe personeller Veränderungen im Verwaltungsrat. Bei 42 Prozent der befragten Unternehmen gab es in den vergangenen drei Jahren Wechsel im Verwaltungsrat. Häufigster Grund ist das altersbedingte Ausscheiden, während Konflikte innerhalb des Verwaltungsrats oder Konflikte mit der Geschäftsleitung eher selten eine Rolle spielen. Je kleiner das Unternehmen, desto häufiger lösen Konflikte jedoch Wechsel aus.

Neu wurde auch die Kontroll- und Steuerungsfunktion des Verwaltungsrats untersucht. Die befragten VR-Präsidenten gehen mehrheitlich davon aus, dass der Verwaltungsrat eine Kontrollfunktion über die Tätigkeit der Geschäftsleitung ausübt. Etwas geringer wird die Kontroll- und Steuerungsfunktion eingeschätzt, wenn Geschäftsleitung und Verwaltungsrat identisch sind. Basis für die achte Ausgabe der BDO Verwaltungsratsstudie, die seit 1995 durchgeführt wird, sind die Angaben von 600 mittelständischen Aktiengesellschaften mit maximal 1000 Mitarbeitenden. Angeschrieben wurden rund 9000 Unternehmen, womit die Rücklaufquote knapp sieben Prozent betrug. Die Durchführung der Befragung und die Auswertung der Daten erfolgte wiederum durch das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen (KMU-HSG) der Universität St. Gallen.